

das Geschäft unter der Firma Herm. Heibel, Inh. Max Böhnke weiterführen. — Die Uhrengroßhandlung Arthur Lesser G. m. b. H., Inhaber Hugo Ohnmacht, Berlin C 2, erhöhte das Stammkapital um 55 000 auf 75 000 RM. — Wilhelm Ludwig Kater hat Prokura für die Firma Elektro-Uhren G. m. b. H., Bremen, erhalten.

Konkurse. Uhrmacher Wilhelm Keuten, Hilden, Mittelstr. 57. Verwalter: Rechtsanwalt Holzenkämpfer, Hilden. — Frau Ellen Fochler, Inhaberin einer Goldwaren- und Juwelenhandlung in Bremen, Wachmannstr. 137. Verwalter: Rechtsanwalt Dr. Landwehr, Bremen.

Vergleich. Wilhelm Brochsen, Inhaber des Juweliergeschäftes Wilh. Hellmich, Bochum, Kortumstr. 63, hat die Eröffnung des Vergleichsverfahrens über sein Vermögen beantragt. Vorläufiger Verwalter: Rechtsanwalt Dr. Voswinkel, Bochum.

Fachgruppe Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Potsdamer Straße 111 • Berlin W 35 • Fernsprecher: 22 22 79

Die Uhrenkurse der Fachgruppe

Unter dieser Überschrift haben wir in Nr. 25 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung Angaben über die demnächst stattfindenden Uhrenkurse unserer Fachgruppe gemacht. Dabei ist uns ein Fehler unterlaufen, den wir hierdurch richtigstellen; am 6., 7. und 8. Juli findet ein Kursus in Frankfurt a. O., nicht in Frankfurt a. M., statt.

Persönliches

Herr Kollege Wilhelm Genske in Meyenburg (Ostprignitz) begeht am 1. Juli sein fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft Wilh. Rössle, Inhaber Hermann Bahm in Ulm a. D. feiert am 25. Juni sein fünfzigjähriges Bestehen.

Das Uhren- und Goldwarengeschäft Georg Dippel in Kassel feierte am 15. Juni sein fünfzigjähriges Bestehen. Herr Kollege Karl Dippel, der Sohn des Gründers, führte seit dem Tode seines Vaters im Jahre 1923 das Geschäft zunächst im Namen seiner Mutter weiter, bis er es 1932 selbst übernahm.

Herr Kollege Georg Frisch in Hof i. B., der nicht nur als Uhrmachermeister, sondern auch als Sportsmann rühmlich bekannt ist, kann am 1. Juli auf das dreißigjährige Bestehen seines Geschäftes zurückblicken.

Herr Kollege Alfred Schmelz, Uhrmacher und Optiker in Eichwalde (Mark), feiert am 1. Juli sein fünfundsiebzigjähriges Geschäftsjubiläum.

Herr Kollege Adolf Burg in Eschwege kann am 28. Juni mit seiner Ehefrau Frieda Burg, geb. Löser, das Fest der silbernen Hochzeit und zugleich sein fünfundsiebzigjähriges Jubiläum als Inhaber des Uhren-, Optik- und Goldwarengeschäftes Albert Löser in Eschwege feiern.

Herr Kollege Hermann Schirinig in Breslau beging am 9. Juni sein fünfundsiebzigjähriges Meisterjubiläum.

Herrn Kollegen Rudolf Sackmann in Berlin hat die Industrie- und Handelskammer in Berlin für seine fünfundsiebzigjährige Tätigkeit bei der Firma Paul Firchow Nachf. Apparate- und Uhrenfabrik in Berlin eine Ehrenurkunde verliehen.

Herr Anton Lehmann in Berlin-Charlottenburg hat sein Amt als öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Juwelen (Brillanten, Rubinen und farbige Edelsteine) niedergelegt.

Herr Kollege Erhard Poch in Chemnitz vermählte sich mit Frau Else, geb. Lange.

Ihre Meisterprüfung bestanden die Herren Kollegen Richard Brysch in Cottbus, Walter Noack in Sorau, Werner Seidel in Lübben, Eugen Hospach in Göppingen, O. Strunck jr. in Dortmund und Karl Thiere aus Heide, zur Zeit bei Herrn Kollegen Albert Ade in Kempten.

Den goldenen Meisterbrief der Handwerkskammer Regensburg erhielten die Herren Kollegen Josef Mohr und Karl Weigelt in Regensstau sowie der Goldschmiedemeister Herr Fritz Mayr in Regensburg.

Die Meisterprüfung im Goldschmiedehandwerk bestanden die Herren Otto Lojewski und Joseph Peters in Essen (Ruhr).

Herr Kollege Köhl in Meisenheim a. Glan (Rhld.) vollbrachte eine mutige Tat; er sah, wie eine Frau beim Waschen in den Fluß fiel, eilte an die Unfallstelle und rettete die Frau vom sicheren Tode des Ertrinkens.

Gestorben sind die Herren Kollegen Richard Georgi in Neustädte i. Erzgeb. und Paul Teige in Breslau, beide im Alter von fünfundsiebzig Jahren, Herr Kollege Johannes Bernsee in Bärwalde (Nm.) und der Juwelier Herr Hans Peters in Hamburg-Blankenese.

Hauptschriftleiter: Fr. A. Kames in Berlin. — Verantwortlich für den technischen Inhalt: i. V. Fr. A. Kames; für den volkswirtschaftlichen und allgemeinen Inhalt: K. Helmer; für den Anzeigenteil: G. Wolter, sämtlich zu Berlin. — Druck: A. Seydel & Cie. G. m. b. H., Berlin SW 61. — Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co. in Berlin SW 68. DA. I. Vj. 38: 5050 einschließlich Streuverand 510. Pl. 7.

Ch.-Ed. Guillaume +

Am 13. Juni ist im Alter von siebenundsiebzig Jahren Dr. Ch.-Ed. Guillaume, der langjährige Leiter des Internationalen Amtes für Gewichte und Maße in Sèvres bei Paris, gestorben. Guillaume war zeitlebens mit dem Uhrengewerbe aufs engste verbunden, denn er wurde als Sohn eines Uhrmachers, der in Fleurier (Schweiz) eine Uhrenfabrik betrieb, geboren und hat durch die Schaffung mehrerer neuer Metall-Legierungen die Leistungen der Uhren wesentlich verbessert. Über diese wichtigen Neuerungen sind in Nr. 9 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, Jahrgang 1937, nähere Mitteilungen gemacht worden, so daß wir uns hier auf einige kurze Angaben beschränken können. Die erste das Uhrengewerbe berührende Erfindung Guillaumes war die „Invar“ genannte Nickelstahl-Legierung, die bei einem Nickelgehalt von 36,2% ein Mindestmaß an Ausdehnbarkeit besitzt. Ein Invarstab von 1 m Länge wird durch die Erhöhung der Wärme um 1° C nur um 0,0008 mm länger. Das Invarpendel hat daher auch bei den Präzisions-Pendeluhrn weiteste Verbreitung gefunden. Zu erwähnen sind ferner Guillaumes „Integral-Unruhen“, die einen Nickelgehalt von 44% aufweisen und bei sehr vielen Chronometern und Präzisions-Taschenuhren verwendet werden, und die Invar-Spiralfedern mit einmetallischen Unruhen, die in hohem Maße temperaturunempfindlich und fast unoxydierbar sind. Nach dem Kriege ist Guillaumes Name vor allem durch die von ihm im Jahre 1920 geschaffene Elinvar-Spiralfeder bekannt geworden, eine Nickelstahl-Legierung, die u. a. 27% Nickel sowie Zusätze von Chrom, Mangan, Tungstein und Kohlenstoff enthält. Im Jahre 1920 erhielt Guillaume den Nobelpreis für Physik.

Briefkasten

Fragen

12 530. Wie und womit poliert man Bakelit?

H. H. in L.

12 531. Welche Metalle lassen sich galvanisch auf Holz auftragen? Welche Vorbereitungen sind dazu erforderlich und wie ist die Haltbarkeit der Überzüge?

B. in L.

12 532. Wie beseitigt man am geeignetsten Fingerabdrücke von messingnen Gewichtshülsen, Pendelscheiben, Platinen usw.?

M. R. in O.

12 533. Wie läßt sich der Stumpf einer im Federkern abgebrochenen Schraube am geeignetsten entfernen?

H. L. in M.

Antworten

12 526. Unter Hartvergoldung versteht man einen elektrolytischen Niederschlag, der gegen Abnutzung bedeutend widerstandsfähiger ist als normale Vergoldung. Man erzielt den härteren Niederschlag durch sogenannte Härtungszusätze, die den normalen Vergoldungsbädern beliebiger Zusammensetzung zugegeben werden. Durch den Härtungszusatz wird die Farbe des Niederschlages nicht beeinträchtigt, aber seine Widerstandsfähigkeit gegen Abnutzung bedeutend gesteigert. Durch Versuche wurde festgestellt, daß die Lebensdauer von Niederschlägen mit Hartvergoldung bei gleicher Dicke doppelt so lang ist als bei normaler Vergoldung; infolgedessen besteht beim Nachpolieren hartvergoldeter Waren eine geringere Gefahr des Durchpolierens. Härtungszusätze werden durch uns geliefert.

Deutsche Gold- und Silber-Scheide-Anstalt.

12 529. Der Poliermotor für Wechselstrom ist ein sogenannter Einphasen-Wechselstrom-Serienmotor. Er wird deshalb als Serienmotor bezeichnet, weil die Rotor- und Statorwicklung hintereinander, also in Serie geschaltet ist. Er unterscheidet sich grundsätzlich von einem Gleichstrommotor mit Ankerkompensation nur dadurch, daß sein Feldsystem wie der Anker geblättert ist, da es ja ein Wechselfeld führen soll. Ein solcher Motor läuft mit Wechsel- oder Gleichstrom annähernd gleich wirtschaftlich. Eine Beschädigung des Motors, wenn er mit Gleichstrom betrieben wird, ist auf Grund seiner Bauart ausgeschlossen, wenn er an die richtige Spannung angeschlossen ist.

C. R. in P.

Jeder Hauptstrommotor (Anker- und Ständerwicklung in Reihenschaltung) läuft sowohl mit Wechselstrom wie mit Gleichstrom, doch muß die Gleichstromspannung wesentlich kleiner (manchmal weniger als die Hälfte) sein als die Wechselstrom-Nennspannung. Weiter sind nur kleinste Hauptstrommotoren für den Gleichstrombetrieb brauchbar, weil größere im Leerlauf „durchgehen“, also eine immer höhere Drehzahl annehmen und schließlich in Stücke fliegen. Größere Hauptstrommotoren müssen im Gleichstrombetrieb daher unter Last anlaufen; sie sind für Wechselstrom unbrauchbar wegen des entstehenden starken Bürstenfeuers. Um dieses zu vermeiden, muß jeder größere Einphasenmotor kompensiert sein (Repulsionsmotor). Man kann also jeden mit Kollektor und Hauptstromschaltung versehenen Kleinmotor ohne weiteres an ein Gleichstromnetz legen, wenn er im Betrieb nicht mehr als handwarm wird.

T. in W.